

Dingelstedt, Franz von: 2. (1847)

- 1 Wir saßen im Wagen zu Drei oder Vier,
- 2 Ein verschleiertes Weib gegenüber mir.

- 3 Der Mond schien hell zum Fenster herein
- 4 Und floß um ihr Haupt wie Heiligenschein.

- 5 Es war so heimlich drinnen, so traut,
- 6 Ringsum in der Nacht kein Licht, kein Laut.

- 7 Nur die Räder knarrten in sandigem Gleis,
- 8 Und die ledernen Polster seufzten leis.

- 9 Wer bist du, fremdes, liebes Gesicht
- 10 Mit dn dunkelen Augen im Mondenlicht?

- 11 O halte die Blicke nicht abgewandt,
- 12 Du bist einsam wie ich, komm, reich mir die Hand!

- 13 Und lehn an meine Schulter Dich an,
- 14 Wenn die müde Stirn nicht mehr wachen kann!

- 15 Ich hörte sie atmen, ruhig-tief,
- 16 Der Busen wogte, – das Mädchen schlief ...

- 17 Ein Stunde, so hielt der Wagen an,
- 18 Am Schlage harrete ein großer Mann.

- 19 Das Posthorn klang, das Mädchen erwacht, –
- 20 Ein Grüßen, ein Küssen scholl durch die Nacht.

- 21 Sie hatten sich wieder, ein liebend Paar,
- 22 Sie herzten sich, daß ein Freude war.

- 23 Der Schleier entfiel, das Mondenlicht

- 24 Beleuchtete hell ein Engels-Gesicht.
- 25 Ich sah es von fern, mein Herz war voll,
26 Eine Träne heiß aus der Wimper quoll.
- 27 Und als der Wagen von dannen flog,
28 Da stunden umschlungen die Beiden noch.
- 29 Ich fuhr allein hinaus in die Nacht, – –
30 Ach Gott! wär sie nimmer, nimmer erwacht!

(Textopus: 2.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52938>)